

## Für den Monat Juni

werden auf „Aus den Tannen“ seitens aller kgl. Postämter oder den Ort begehenden Postboten Bestellungen angenommen.

### Amtliches.

Die niedere Justizsprüche haben u. a. mit Erfolg bestanden: Johannes Hermann Gänse von Walddorf, Karl Karpf von Liebenzell, Eduard Schaidle von Höfen, Hermann Jakob Christian Schaidle von Wübbad.

(Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Rottweil pr. 2. Quartal 1890.): Jakob Ziegler, Gutbesitzer in Schömberg. Dr. Freudenstadt. Hermann Weidenbach, Kaufmann in Baiersbrunn. Johannes Müller, Gemeindevorstand in Hallwangen.

Gez. von: Schuhmacher Johs. Helber, Hallerbach; Max Rüttler, Ravensburg; Stadtplatzgefässer a. D. Robert Brothel, Stuttgart; Fabrikant Adolf Weigle, Ludwigsburg; Buchbinder Gottlob Berner, Weinsberg.

Der neue Niederlassungsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist zum Abschluß gelangt. Damit hat eine Affäre ihre Endschickung erreicht, bei welcher hien wie drüben Mißgriffe der verschiedensten Art gemacht wurden. Wie erinnerlich, wurde im April vergangenen Jahres der Polizeikommissar Wohlgemuth aus Mühlhausen in dem zum Kanton Aargau gehörigen Städtchen Rheinfelden verhaftet und neun Tage gefangen gehalten, darauf aus dem schweizerischen Gebiete ausgewiesen und zwangsweise an die Grenze gebracht. Wohlgemuth wurde von seinen Vorgesetzten als ein energischer, pflichttreuer Beamter geschildert, dem es besonders oblag, die Einschmuggelung verbotener Schriften nach Deutschland zu verhindern.

Eine zweideutige Persönlichkeit, der Schneider Luz, hatte ihm als Spitzel gedient und mehrfache Winke gegeben, die sich als zutreffend erwiesen. Dieser Luz hielt es dann für angemessen, auch den Sozialisten Dienste zu leisten, zu deren Programm er sich äußerlich bekannte, und so lockte er Wohlgemuth über die Grenze, wo dieser sofort auf Anordnung des sozialistischen Ammann Brunner in Rheinfelden verhaftet wurde. Auch Luz wurde der Form halber verhaftet, bald aber wieder freigelassen.

Im Laufe der diplomatischen Verhandlungen, welche an die Verhaftung Wohlgemuth's sich knüpften, führte die deutsche Regierung Klage über die anarchistische und sozialistische Propaganda, welche ungehindert von der Schweiz aus betrieben wurde und die benachbarten Staaten benutzte. Schließlich spitzten sich diese Verhandlungen zu Erörterungen über die Auslegung des im Jahre 1876 zwischen Deutschland und der Schweiz vereinbarten Niederlassungsvertrages zu. In diesem Vertrage war u. a. bestimmt, daß Deutsche, welche in der Schweiz Wohnsitz nehmen oder daselbst sich niederlassen wollen, mit einem Leumundszugnis versehen sein müssen. Von seiten der deutschen Regierung wurde diese Bestimmung dahin ausgelegt, daß der Schweiz die Verpflichtung obliege, von dem Einwanderungslustigen vor Erteilung der Erlaubnis zur Niederlassung die Vorlegung eines derartigen Leumundszugnisses zu fordern und somit eine Garantie für die in der Schweiz sich befindenden Ausländer zu übernehmen. Der Schweizer Bundesrat dagegen vertrat die Ansicht, daß die Schweizer Behörden die Vorlegung eines derartigen Zeugnisses verlangen können, falls sie es für gut halten, daß sie aber nicht dazu verpflichtet seien.

Da eine Einigung über die Auslegung des fraglichen Artikels nicht zu stande kam, kündigte die Reichsregierung unter dem 20. Juli v. J. den Niederlassungsvertrag. Die Schweiz zeigte sich indessen bestrebt, den nicht nur von Deutschland, sondern auch, und zwar noch energischer, von seiten Oesterreichs und Rußlands erhobenen Beschwerden über das Treiben internationaler Verschwörer auf eidgenössischem Boden Rechnung zu tragen. Die Ueberwachung der bisher von den Schweizer Behörden nicht im geringsten behelligten Anarchisten, Nihilisten u. s. w. wurde ganz erheblich verschärft; vielfach wurden feinde Revolutionäre ausgewiesen, und endlich entschloß sich die Bundesregierung, die Fremdenpolizei, welche bisher den einzelnen Kantonen zugestanden hatte, wieder einem ständigen Bundesanwalt zu unterstellen. Der diese Aenderung betreffende

Gesetzentwurf wurde von den beiden parlamentarischen Körperschaften der Schweiz, dem Ständerate und dem Nationalrate, fast einstimmig genehmigt. Eine von sozialdemokratischer Seite gegen denselben inszenierte Referendumbewegung verlief resultatlos, und so erfolgte unter dem 5. Oktober v. die Ernennung des ersten Bundesanwalts.

Von deutscher Seite wurde das hierdurch gezeigte Entgegenkommen der Schweiz durchaus gewürdigt, und am 4. Dezember erklärte der Leiter des Departements des Auswärtigen, Bundesrat Droz, im Nationalrate, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz wieder ebenso gut geworden seien, wie sie vor dem Zwischenfalle gewesen waren. Gegen Ende des vorigen Monats sind nun auch formell die Verhandlungen über die Erneuerung des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages angeknüpft worden und sind jetzt zu einem befriedigenden Abschluß gediehen.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 29. Mai.** „Mai kühl und nah, füllt dem Bauern Scheuer und Fäß“, heißt eine alte Bauernregel und wenn es nach dieser geht, sollte heuer der Jahrgang nicht schlecht ausfallen. Mit der am Pfingstmontag eingetretenen nördlichen Luftströmung ist anhaltendes, Gärten und Feldern übrigens wohl zu statten kommendes Regenwetter gekommen. Auch an der erforderlichen „Kühle“ fehlt es nicht. Mähe dann, wenn das prächtig stehende Gras der Sense des Mähers verfallen sein wird, der Himmel dem Landmann gnädig sein und die Heuernte von Sonnenschein begünstigt rasch von statten gehen.

\* **Stuttgart, 24. Mai.** Wie der „Schw. M.“ vernimmt, geht das Ergebnis der Beratungen der volkswirtschaftlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten, welche seit Donnerstag hier versammelt ist, einstimmig dahin, daß der Bitte der Wirte auf Einführung einer allgemeinen Weinsteuern an Stelle des Um-

## Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Plön.

(Fortsetzung.)

Bevor ich Hohensfels verließ“ fuhr er mit leicht zitternder Stimme fort, „wollte ich noch von allen mir lieb gewordenen Plätzen des Parkes Abschied nehmen und schlug denselben Weg ein, den wir damals eingeschlagen hatten. Ich ließ mich auf die Bank auf der Anhöhe nieder, wo wir lange schweigend die glänzende Scheibe am Himmel anschauten, bis Sie, Gräfin, mit der kühnen Behauptung Dantes: da ogni luce muto, alles Licht ist stumm“, die feierliche Stille unterbrachen und wo wir gleich darauf in ein tiefestes Gespräch gerieten über die Naturkräfte und ihre Wirkungen und darauf über einige Schopenhauersche Paradoxa disputierten. Und während ich mich in Gedanken verlor und darüber nachdachte, wie alle Entschlüsse des Geistes nur durch das Ferment des Hoffens und der Wünsche gebildet würden und daß, wenn der Mensch wohl noch Wünsche habe, aber keine, nicht die kleinste Hoffnung mehr, er, ohne eine Sünde zu begehen, berechtigt sei, sich hinzulegen und zu sterben; daß er indessen diesen Vorsatz nicht fassen dürfe, so lange am Horizonte seiner Hoffnungen noch ein kleiner, schwacher Schimmer sichtbar sei —“ Er unterbrach sich und fuhr gleich darauf fort: „Ich hatte einen kleinen Zweig, den der letzte Gewittersturm von einer der Platanen herabgerissen, mechanisch mit dem Fuße fortgeschoben und in dem Augenblicke, wo meine laut gewordenen Gedanken die Worte: „Kleiner, schwacher Schimmer“ aussprachen, sah ich in der That zwischen halbvertrockneten Grashalmen einen wirklichen kleinen, schwachen Schimmer. Noch halb im träumerischen Nachsinnen befangen, rief ich aus: „Das sind deine Hoffnungen, ein schwacher, kleiner Schimmer!“ Nun aber mit meinen Gedanken vollständig in die reale Wirklichkeit zurück-

(Nachdruck verboten.)

lehrend, erfüllte mich plötzlich eine andere Hoffnung, nämlich die, es könnte der gelbliche Glanz dort zu meinen Füßen das verlorene Medaillon sein! Ich bückte mich nieder und siehe da, meine Hoffnung hatte mich nicht betrogen!“

„Ein eigentümlicher Zufall!“ sagte Isabella, die niedergeschlagenen Augen auf das Medaillon in ihrer Hand gerichtet, das sie jetzt mit einer raschen Bewegung auf den Marmortisch legte.

„Sie sagten soeben, Herr Willhöft“, nahm der Graf das Wort, „daß alle Entschlüsse des Geistes nur durch das Ferment des Hoffens und der Wünsche gebildet würden — ich gebe zu, daß ein Mensch, dem alle Hoffnungen begraben, dem kein Wunsch mehr erfüllt werden kann, zu dem Entschlusse gelangt, sich, um Ihre Worte zu gebrauchen, hinlegen und sterben zu wollen, aber dieser Entschluß der gänzlichen Hoffnungslosigkeit ist doch nicht mehr durch die Hoffnung und den Wunsch gebildet.“

„Oh doch — die ultima ratio der Hoffnungslosigkeit entspringt immer noch einer Hoffnung, der letzten, traurigen: dem Jammer dieser Hoffnungslosigkeit zu entfliehen, um der schwer bedrückten Seele für immer Ruhe zu verschaffen.“

Es trat eine kleine Pause ein, in der der Graf sich nachdenklich mit der Hand über die Augen strich. Darauf sagte er: „Unbegreiflich ist mir aber doch, Herr Willhöft, wie Sie zu dem vorhin gebrauchten Ausdrucke kommen können: „Das sind meine Hoffnungen, ein schwacher, kleiner Schimmer! Wenn einer berechtigt ist, von der Zukunft vieles, ja alles zu erhoffen, so sind Sie es doch! Sie sind gesund, kräftig, wohlgebildet an Geist und Körper, Sie haben eine sorgenfreie Existenz — woran fehlt es denn noch?“

„Sie haben im allgemeinen recht und ich bin auch dem Schicksale dankbar für das, was es mir in so reichem Maße beschieden hat. Aber

gelbes nicht stattzugeben, vielmehr zur Tagesordnung überzugehen sei. Nur in Hinsicht auf das Umgelds-Akkordverfahren sollen erleichternde Bestimmungen zu Gunsten der Wirte in Antrag gebracht werden.

\* (Verschiedenes.) Sieben erwachsene Mädchen aus G m e r k i n g e n wollten am Pfingstmontag zur Fahnenweihe des Militärvereins nach Munderkingen. Auf dem Wege überraschte sie ein Gewitter; sie wollten unter einem Obstbaume Schutz suchen. Kaum hatten sie den Stamm erreicht, als ein Blitzstrahl herniederfuhr und sämtliche Mädchen zu Boden schlug. Zwei derselben, im Alter von 15 bis 16 Jahren wurden sogleich getötet, ein drittes mit 18 Jahren starb bald nachher, die übrigen konnten wieder ins Leben zurückgebracht werden. — Vor einigen Tagen erhielten die Anverwandten eines vor Jahren aus G o g g e n b a c h nach Australien ausgewanderten, ohne Kinder daselbst gestorbenen Mannes die erfreuliche Nachricht, daß sie je 16 000 M. geerbt hätten; zugleich war beigefügt, es werde nach dem Verkauf der Liegenschaften des Erblassers noch eine größere Summe zu erheben sein, so daß sich die Erbschaft der sechs Erbberechtigten etwa auf je 50 000 M. belaufen wird. — Die bürgerl. Kollegien der Stadt Heidenheim haben die Mietzinsentschädigung der Lehrer von 200 M. auf 250 Mark erhöht. — In Thuningen hat sich eine Frau mit einem Brotmesser zwei schwere Schnittwunden in den Hals beigebracht und ist an eingetretener Verblutung gestorben. — Auf dem Stuttgarter Bahnhof sind infolge riesigen Personenverkehrs am Samstag und Sonntag für 55 000 M. Fahrkarten verkauft worden. — Der 26jährige Sohn des Herrn Dekonometrat Bräuninger in O r l i n g e n wurde vom Blitz erschlagen. — In Söflingen schlug der Blitz in einen Stall, wodurch 4 Kühe erschlagen wurden. — In Weil im Schönbuch erschlug ein noch nicht ganz 12jähriger Knabe einen Altersgenossen. — Der 30 Jahre alte verh. Bauer Lorenz Rauch von Wilflingen, welcher seiner Schwiegermutter einmal unversehens einen Stoß gegeben hat, so daß sie über eine 80 Zentim. hohe Mauer hinabgestürzt ist, und seinem Schwiegervater, als dieser in sein Haus gekommen war, um ihm gehörige Hühner zu holen, mit einer Art in der Hand gedroht hat, ihn tot zu schlagen, wenn er nicht mache, daß er fortkomme, wurde wegen dieser Vergehen der Körperverletzung und der Nötigung mit 5 Wochen Gefängnis bestraft. — In Neuhütten wurde ein 33jähriges Knäblein von einem schwer beladenen Steinwagen überfahren und getötet. — Der 74 Jahre alte Gemeinderat K. in Neuenstein hat durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. — In Schlatt bei Hechingen wurde am Montag abend zwischen 7 und 8 Uhr im Streite der verheiratete Metzger Plumm von einem ledigen Burischen aus Stetten bei Hechingen erstochen. Der Getötete ist Vater von 2 Kindern und lebt seit 2 Jahren

in glücklicher Ehe. Der Thäter ist der ledige Maurer Baufinger von Stetten.

\* B e r l i n. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Vizepräsidenten des Reichsbank-Direktoriums Dr. Richard Eduard Koch zum Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums.

\* Am ersten Pfingstfeiertag hat Kaiser Wilhelm in Potsdam bei einer Fahrt vom Neuen Palais nach der Dampferstation an der Glienicker Brücke einen ersten Unfall erlitten. Der leichte Jagdwagen, auf welchem der Kaiser mit dem Erbprinzen von Meiningen fuhr, schlug um und beide Fürstlichkeiten kamen zu Fall. Der Erbprinz erlitt eine blutende Kopfwunde, die indessen nicht gefährlicher Natur war — der Kaiser verrenkte sich den Fuß; auch soll Blutung und Schwellung eingetreten sein. Infolge des Unfalls ließ der Monarch für den 2. Feiertag seinen Besuch beim Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam absagen.

\* B e r l i n, 28. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Besserung des verstauchten Fußes des Kaisers nimmt einen durchaus normalen günstigen Verlauf.

\* Dem Reichstag ist eine vom kaiserlichen statistischen Amt ausgearbeitete Zusammenstellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen im Jahre 1890 vorgelegt worden. Hiernach waren im ganzen Deutschen Reich bei einer Bevölkerung von 46,855,704 (gemäß der Volkszählung vom 1. Dezember 1885) 10,145,877 (gegen 9,769,802 im Jahre 1887) wahlberechtigte Wähler vorhanden, und wurden bei den ersten Wahlen 7,228,542 (7,540,938 im Jahre 1887) gültige, 33,117 (29,772) ungültige Stimmen abgegeben. Von diesen fielen (in Klammern fügen wir die Zahlen der Wahlen von 1887 bei) auf die

Deutschkonservative	895,103	(1,147,200),
Nationale Reichspartei	482,314	(736,389),
Nationalliberale	1,177,807	(1,677,979),
Deutschfreisinnigen	1,159,915	(973,104),
Zentrum	1,342,113	(1,516,222),
Polen	246,773	(219,973),
Sozialdemokraten	1,427,298	(763,128),
Volkspartei	147,570	(88,818),
Welfen	112,675	(112,827),
Dänen	13,672	(12,360),
Estländer	101,156	(233,685),
Antisemiten	47,536	
Unbestimmt	59,740	(50,427),
Zersplittert	14,870	(8,826),

Es haben im ganzen 71,6 Prozent der Wahlberechtigten gewählt, gegen 77,5 Prozent im Jahre 1887.

— Eine neue sozialpolitische Maßregel soll in Vorbereitung sein. Die Regierung geht dem Vernehmen nach mit dem Plane um, ein Arbeits-Auskunfts-Büreau nach englischem Muster zu bilden. Zu diesem Zweck wird bereits das nötige Material gesammelt.

\* P o t s d a m, 27. Mai. Bei einer Vergnügungsfahrt, welche mehrere Soldaten und Mädchen gestern abend mit dem Segelboote auf dem Seddiner See unternahmen, ertranken durch Umschlagen des Bootes vier Personen.

\* Die „Frankfurter Zeitung“ bringt die Unterredung eines Redakteurs des Petit Journals mit dem Fürsten Bismarck: Der Fürst bemerkte, daß er mit Spaziergängen im Wald seine Zeit totschlage. „Der thätenslustige Kaiser will seine Völker beglücken, ich glaube aber kaum, daß diese Möglichkeit eine große ist. Ein altes Arbeitspferd und ein junger Renner passen schlecht in dasselbe Geschirr. Geärgert bin ich nicht; ich werde ein Reichstagsmandat annehmen.“

\* S t r a ß b u r g i. G., 28. Mai. Viktor Kessler, der Komponist des „Trompeter von Säckingen“, ist heute früh 6 Uhr gestorben.

#### Ausländisches.

\* Ein schwerer Unfall, der 8 Menschenleben in Todesgefahr brachte, begegnete vor einigen Tagen zwischen St. Blasien und Albrud dem Postomnibus. Die Pferde wurden scheu, gingen dem Postillon durch und gerieten in rasende Eile. An einer gefährlichen Straßenbiegung wäre das dahinraufende Fuhrwerk zweifellos in den viele Meter tiefen Felsenabgrund gestürzt, wenn nicht dem Postillon durch den neben ihm auf dem Bod sitzenden Reisenden die Zügel entrisen und die gerade zum Sprung in den Abgrund begriffenen Pferde nach der Bergseite gelenkt worden wären. Hier stürzten sodann die Pferde samt dem Wagen mit fürchterlichem Anprall nach der Felsenwand. Von den 4 schönen Tieren lag eines mit gebrochenem Rückgrat unter dem Gefährt und verendete sofort, die andern Tiere erlitten Kontusionen und Hautabschürfungen. Von den 6 Passagieren wurde der Bodsitzeinhaber — ein Herr Stefanesco aus Bukarest — schwer verletzt, da ihm nach Aussage des großh. Bezirksarztes von Waldshut zwei Rippen gebrochen sind. Die übrigen Reisenden, worunter zwei Berliner Herren und ein Dr. med., Revisor R. Stocker aus Waldshut, kamen wunderbarerweise mit dem Schrecken davon; auch der Postschaffner und der Postillon blieben unverletzt.

\* P a r i s, 29. Mai. Die Polizei verhaftete heute früh 15 russische Staatsangehörige, bei denen zahlreiche Schriftstücke sowie Explosivstoffe mit Beschlag belegt wurden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund zahlreicher Einkäufe derselben bei Chemikalienhändlern. Verhaftet sind Mendelsohn aus Fontenay aux roses, welcher das Haupt dieser nihilistischen Verbindung zu sein scheint; ferner Orloff, genannt Wolgrin, Student Lavreynius, Fräulein Guatowski, Labowitsch, Atschinazi, Reichlen und dessen Frau, Fräulein Redozowa, Rakatiz, Nepanow, Kalschuzen, genannt Anamien, Peflof genannt Levoff, Zemstei und Fräulein Bromberg. Bei sämtlichen Verhafteten wurden Bomben und Explosivstoffe vorgefunden.

an diese Dinge gewöhnt man sich, man nimmt sie hin, als etwas Selbstverständliches und doch sollte man sich täglich immer wieder aufs neue klar machen, wie reichlich man bedacht ist. Man würde erst zum Bewußtsein dessen, was man befehen, kommen, wenn es einem plötzlich genommen wird. Jedoch, ob arm oder reich, fast jeder Mensch trägt in seinem Herzen eine besondere, eine große Hoffnung und muß er sich auch bisweilen sagen, daß es Thorheit sei, sie zu hegen und zu pflegen, so glaubt er doch nicht leben zu können ohne sie und erweist sie sich schließlich als trügerisch, als unerfüllbar, so bleibt eine unheilbare Wunde zurück und sein Lebensglück ist zerstört. Warum soll ich es leugnen, daß auch meine Brust von einem großen Wunsche befeelt ist! Aber es ist nur ein kleiner, schwacher Schimmer von Hoffnung vorhanden, daß er sich jemals erfüllen werde.“

„So will ich Ihnen wünschen“, sagte Waldsee, „daß dieser kleine, schwache Schimmer sich von Tag zu Tag vergrößere und zu einem Glanze entwickle, der Ihre Erwartungen noch übertrifft.“

„Wenn das geschehen sollte, dann hätte ich keinen Wunsch mehr, keinen, als nur den, daß mir das Erreichte erhalten bleiben möge.“

„Apropos! Was waren es denn für Schopenhauersche Paradoxa, über die Sie mit meiner Tochter auf Hohenfels sich unterhalten haben?“

„Es waren deren mehrere. Schopenhauer sagt z. B. in seinen Lichtstrahlen: „Glänzende Eigenschaften des Geistes erwerben Bewunderung, aber nicht Zuneigung; diese bleibt den moralischen, den Eigenschaften des Charakters vorbehalten.“ So gewiß wohl die moralischen Eigenschaften des Charakters, also Herz und Gemüt, im Stande sind, bei vielen in erster Reihe, ohne Berücksichtigung der Geistesqualitäten, Liebe zu erwecken — es giebt ja Beispiele genug, daß bedeutende Män-

ner aus Liebe unbedeutende Frauen geheiratet haben und umgekehrt, — so falsch ist es, wenn er in so überzeugender Weise sagt, daß glänzende Eigenschaften des Geistes nur Bewunderung, aber keine Zuneigung erwecken. Ich habe an mir selbst die Erfahrung gemacht, daß ich, von Bewunderung über vorhandene glänzende Eigenschaften des Geistes hingerissen, ohne noch zu wissen, ob der Charakter mit letzterem auf gleicher Höhe stand, eine tiefere Zuneigung empfand und als ich mich bald darauf davon überzeugte, da war wohl die Zuneigung eine um so größere noch, aber sie war doch schon vorher dagewesen.“

„Ei, ei!“ dachte der Graf, „mir scheint, es berechtigt doch zu besonderen Schlüssen, wenn zwei junge Leute auf einer einsamen Anhöhe beim Mondenscheine sich über Liebe und Zuneigung unterhalten haben und welche Eigenschaften sie hervorrufen.“

„Und als zufällig“, fuhr Heinrich fort, „das Gespräch sich auf das innige Verhältnis zwischen dem Grafen Hohenfels und seiner Gemahlin lenkte und ich erfuhr, daß die Gräfin ein armes adeliges Fräulein gewesen und die Ehe aus Neigung geschlossen sei, gerieten wir auf den mehr als unbegreiflichen Ausdruck Schopenhauers, daß die aus Liebe geschlossenen Ehen in der Regel unglücklich ausfallen.“

Der Graf sprach zu sich selbst: „Und auf solche Gespräche hat meine Tochter sich eingelassen? Das ist ebenfalls unbegreiflich!“ Laut sagte er: „Das ist dummes Zeug! So wie es Konventionen giebt, die später sehr glücklich werden, so kann eine Neigungsehe unter Umständen das Gegenteil werden, wenn einer der beiden Gatten, oder beide gegenseitig, hinterher die bittere Entdeckung machen, daß sie sich in ihren Gefühlen getäuscht; aber die Regel ist es gottlob nicht, daher rate ich jedem getrost, bei der Wahl eines Gatten keine anderen Rücksichten walten zu lassen, als die Liebe, denn nur die Liebe ist das Fundament einer glücklichen Ehe!“

(Fortsetzung folgt.)

— Nachdem in Deutschland zum April zwei neue Armeekorps gebildet worden sind, erfährt jetzt das „Echo de Paris“, es werde ein höherer Kriegsrat im Anfang Juni die Verdoppelung des 6. französischen Korps beraten, welche bereits im August d. J. durchgeführt werden solle. (Es ist das eben die Schraube ohne Ende!)

\* Sofia, 28. Mai. Die rumänische Regierung signalisiert neue verdächtige Bewegungen unter den bulgarischen Emigranten. Bewaffnete Banden sind in der Nähe von Giurgewo aufgetaucht.

\* Aus San Francisco wird gemeldet daß das Schiff Oneida auf der Reise nach Alaska gesunken ist, wobei 77 Chinesen ertranken.

— In Nordamerika wird ein allgemeiner Indianerkrieg erwartet. Aus New-York meldet man, daß unter den Indianern große Aufregung herrscht, sie verbreiten das seltsame Gerücht, ein großer Häuptling werde demnächst aufstehen und ganz Nordamerika für die Indianer zurückerobern. Die Regierung bereitet Truppen sendungen nach dem Westen vor.

**Handel und Verkehr.**

\* Kottenburg, 24. Mai. Die Holzpreise

sind im Sinken begriffen. Für 4 Nm. schönes Buchenholz werden 36 Mk. verlangt und bezahlt.

\* Herrnsalb, 25. Mai. Bei dem gestrigen großen Langholzverkauf wurden wiederum erhöhte Preise erzielt, durchschnittlich ca. 110 Prozent des Revierpreises. Einzelne Partien fanden Eigner bis zu 125 Proz. Auch das Brennholz, soweit es in den Handel gebracht werden kann, insbesondere Tannenholz, fand zu annehmbaren Preisen Absatz.

\* (Postalisches.) Am 1. Juni tritt der neue Tarif für Sendungen mit Nachnahme in Kraft. Derselbe bringt bedeutende Ermäßigungen für Nachnahmebriefe auf größere Entfernungen und für alle Sendungen mit Nachnahme in größeren Beträgen. Auch wird bei Nach- und Rücksendung von Nachnahme-Briefen für die Nach- bzw. Rücksendung Porto nicht mehr angelegt. Eine besonders zu beachtende Neuerung ist die Einführung einer Gebühr für die Ueber- sendung der eingezogenen Beträge. Diese Gebühr wird wie im Postauftragsverkehr von dem eingezogenen Gelde in Abzug gebracht. Dieselbe beträgt: bei Nachnahme bis zu 5 Mk. 10 Pfg., über 5—100 Mk. 20 Pfg., über 100 bis 200 Mk. 30 Pfg., über 200—400 Mk. 40 Pfg. Bei einer Nachnahme von 5 Mk. 10 Pfg. z. B. erhält also der Absender künftig eine Postanweisung über nur 4 Mk. 90 Pfg. Er muß also, wenn er die bezeichnete Gebühr nicht selbst tragen will, entsprechend mehr, in dem vorliegenden Fall 5 Mk. 30 Pfg. nachnehmen. Der neue Tarif findet nur im Verkehr innerhalb Deutschlands Anwendung, im Verkehr mit dem Auslande (einschließlich Oesterreich-Ungarns) bleiben, soweit Nachnahmen überhaupt zulässig sind, die seitherigen Tarife unverändert.

**Vermischtes.**

\* (Bärtliche Ehegatten.) Im Brettener Amtsverköndiger vom vorletzten Dienstag ist zu lesen: „Am Samstag mittag ist mir meine Frau entlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe zu behalten. Jak. Treffinger, Steinhauer, Verdingen, D. A. Maulbronn.“

\* (Unverdiente Beschuldigung.) Mutter: „Hat dich der Leutnant nicht eben wieder im Hauseingang gefüßt?“ — Tochter: „O netn, Mama!“ — Mutter: „Seugue doch nicht; ich weiß es!“ — Tochter (schluchzend): „Ganz gewiß nicht; es war auf der Treppe!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, ver- löst bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell- bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff er- schwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden- fabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) kriecht versendet gern Muster von seinen ächten Seiden- stoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

**Stadt Altensteig.**  
**Holz-Verkauf**  
am **Mittwoch** den **4. Juni** d. J., nachmittags 1 Uhr, auf hies. Rath- haus aus Stadtwald  
Priemen Abt. 4 und Scheidholz:  
1 Nm. buchene Scheiter,  
27 " " Brügel,  
11 " " Anbruchholz,  
140 " tannene Brügel,  
350 " " Anbruchholz,  
52 " Reisbrügel,  
415 St. Flohwiedenstangen;  
Langenberg 6. Hafnerwald 1, Geißelthann 2:  
8 Nm. Anbruchholz;  
Seltengraben:  
15 St. Langholz mit 3,44 Fm. und  
1 Lärche beim Kirchhof mit 0,36 Fm.  
Den 29. Mai 1890.  
Stadtschultheißenamt.  
Welfer.

**Altensteig Stadt.**  
**Benachrichtigung und Aufforderung an Erbschafts-Gläubiger.**  
In der Nachlasssache des verstorbenen **Christian Stöhr**, ge- wesenen Schuhmachers dahier, hat das am 24. d. Mts. errichtete In- ventar folgendes Ergebnis geliefert:  
**Aktivstand:**  
Eigenschaft, tax. zu . . . . . 1430 M. — §  
Fahnderslös . . . . . 284 M. 37 §  
Forderungen . . . . . — 0 —  
1714 M. 37 §  
**Passivstand:**  
absonderungsberechtigte Realgläubiger 513 M. 98 §  
unbevorrechtete Forderungen . 1205 M. — §  
worunter — infolge Anrufung der weiblichen Freiheiten seitens der Witwe — Sondergutsaus- spruch derselben abzüglich der in natura vorhandenen Beibringens- fahrnis . 338 M. 85 §  
mithin Ueberschuldung . . . . . 4 M. 61 §  
**Die Erbschaft wurde mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.**  
Von dieser Sachlage werden die Erbschaftsgläubiger mit dem An- fügen benachrichtigt, daß, wenn nicht binnen **zwei Wochen** Antrag auf Eröffnung des Konkurses erfolgt, die Aktivmasse, soweit nicht schon geschehen, veräußert, und der nach Befriedigung der Real- gläubiger verbleibende Erlös unter die übrigen Gläubiger nach den außer- halb des Konkurses geltenden Grundsätzen zur Verteilung gebracht wird. Zugleich ergeht an etwa unbekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls diejenigen, welche die An- meldung versäumen, bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.  
Den 27. Mai 1890.

**Württ. Schwarz- waldverein.**  
**Bezirksverein Altensteig.**  
In letzter Zeit sind mehrfach Be- schädigungen und Verunreinigungen von Sitzbänken des Vereins vorge- kommen. Das Publikum, insbe- sondere die Vereinsmitglieder werden ersucht, ihnen bekannt werdende der- artige Fälle dem Vorstand anzu- zeigen.  
Wer denjenigen, welcher Bänke beschädigt oder beschmutzt, so zur Anzeige bringt, daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann, erhält eine Prämie bis zu 20 Mark.  
Altensteig, 29. Mai 1890.  
Der Ausschuß.

**Altensteig.**  
Ein ordentlicher **Arbeiter** findet sogleich dau- ernde Beschäftigung bei  
**Johann Georg Schilling,** Schuhmacher.

**Zu vermieten**  
hat sogleich oder bis Jacobi sein **unteres Logis** der Obige.

**Altensteig.**  
Eine Partie **Spreuer** hat zu verkaufen  
**Müller Schill.**

**Altensteig Stadt.**  
**Kalksteinbeifuhr= Afford.**  
Am **Mittwoch, den 4. Juni** d. J., nachmittags 3 Uhr, wird auf hies. Rathhaus **die Beifuhr von Kalksteinen** auf die Priemensteige veraffordiert, wozu Affordliebhaber eingeladen werden.  
Den 29. Mai 1890.  
Stadtschultheißenamt.  
Welfer.

**Revier Pfalzgrafenweiler.**  
**Brennholz-Verkauf**  
am **Mittwoch den 4. Juni,** vorm. 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafen- weiler Scheidholz vom ganzen Re- vier:  
Nm.: 39 buchene Scheiter, 1 dsgl. Brügel, 162 dsgl. Ab- fallholz, 9 Nadelholz-Scheiter, 28 dsgl. Brügel, 1100 dsgl. Abfallholz.

**Beachtung lohnt sich!**  
10 Pfd. **Holländ. Tabak** sco. Mt. 8 milde und wohlsmekend allbekannt, nur bei **B. Welfer** in **Seesen a. Harz.**

**Sonntag, 1. Juni,** abends 8 Uhr, **Versammlung** im Lokal. **Der Vorstand.**  
**Altensteig.**

Den **Grasertrag** von 2 Morgen in Hauholz ver- kauft in einer oder einigen Partien **Bernhard Theurer,** Straßenwärter.

**Trunksucht**  
ist ohne jede Berufssüßung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich mit Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte u. eilich erhaltene Zeugnisse. **Reinhold Kretzsch** in Dresden 10

**A. Amtsnotariat:**  
Hf. Lindörfer.  
**Pfalzgrafenweiler.**  
**Feinste Pflanzenbutter,** bestes, billigstes & gesündestes **Speisefett** zum Kochen, Braten u. Backen empfiehlt **Christian Maiz.**

Ein fleißiger, solider **Mensch** findet als **Viehfütterer** bei gutem Lohn dauernde Stelle. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Altensteig.  
**5000 M.**  
 10000 können gegen doppelte Pfandsicherheit auf einen oder mehrere Posten sofort hingeliehen werden, auch werden jederzeit gutgesicherte Güterzieher gegen Gewährung eines mäßigen Rabatts zum Einzug übernommen von dem **Privat-Sparverein.**

**600 Mark**  
 liegen sogleich gegen Sicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Durrweiler.**  
 Diejenige Person, welche bei der Hochzeit am Pfingstmontag meinen **Schirm** mitnahm, wird ersucht, denselben baldigst gegen den ihrigen bei **P. Theurer** auszuwechseln, andernfalls könnte die Sache noch unangenehme Folgen haben.  
 Schullehrer Schönig.

**Pfalzgrafenweiler.**  
**Raffia-Bast- & Cocosfaser-Stricke,**  
 sehr billiges und dauerhaftes **Bindematerial,**  
 empfiehlt **Christian Klais.**

9 Tage.

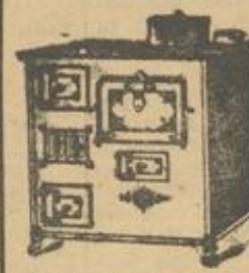


Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Joh. G. Koller, Altensteig; Gottlob Schmidt, Nagold; G. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

In ein Privathaus nach Nagold wird auf Jakob ein ehrliches und williges **Dienstmädchen** gesucht, nicht unter 17 Jahre alt, aus ordentlicher Familie. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Altensteig.  
**Kochherde-Empfehlung.**  
 Bringt mein Lager in selbstverfertigten **Schiff- & Sparkoch-Herden** in empfehlende Erinnerung. Durch zeitigen Einkauf bin ich in der Lage, dieselben noch zu billigsten Preisen abzugeben.  
**Friedr. Stiehl,**  
 Schlosser.



Hamburg - Amerikanische **Packetfahrt Actien Gesellschaft** Express-Postdampfschiffahrt **Hamburg - New York** Southampton anlaufend **Oceanfahrt ca. 7 Tage.** Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen **Havre-New York, Stettin-New York, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Westindien, Hamburg-Havana, Hamburg-Mexico.** Nähere Auskunft erteilt: **W. Nieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen, Verwalt.-Aktuar Rapp, Fr. Schmidt (G. Knodels Nachf.), Nagold.** Nr. 961.



Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte **"Bacherlin"** ist wieder billiger geworden. Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. Bacherl** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. Diese ausserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Wäben und Klädern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgezogen wird, ist niemals eine "Bacherl-Specialität"! In **Altensteig** bei Herrn **Christian Burghard, Nagold** **Haupt-Depot: J. Bacherl, Wien.**



**Simmersfeld.** Ein etwa 17-20jähriger **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei **Fr. Geigle, Schneider.**

In eine gangbare **Schmiedewerkstätte** wird ein kräftiger Knabe von rechtschaffenen Eltern als **Lehrling** gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

**Kälberbronn.** Die für den Neubau der Johs. Schröter's Witwe erforderlichen Bauarbeiten werden am Montag den 2. Juni, vorm. 11 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen in Kälberbronn im Beg des schriftlichen Angebots verankündigt.

**Alten u. jungen Männern** wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Altensteig.  
**Schweine-Schmalz,**  
 billigt bei **M. Raschold, Conditor.**

Egenhausen.  
**Frischer Chlorkalk**  
 zum Bleichen bei **J. Kallenbach.**

**Tapeten.**  
 Wir versenden: **Naturelltapeten** von 10 Pfg. an, **Glanztapeten** von 30 Pfg. an, **Goldtapeten** von 20 Pfg. an, in den großartig schönsten neuen Mustern, mit schweren Papieren und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler** in Lüneburg. Jedermann kann sich v. d. außer-gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.** Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.;** feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (Sechswöchig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Oskar Siehe's Muschlein** oder "Keine Fliegen mehr" in Zimmern, Küche und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insecten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Mücken, Wanzen u. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pfg. bei Herrn **J. Schneider, Handlung, Altensteig, Fr. Stock, zur Linde, Freudenstadt, J. G. Bacher in Pfalzgrafenweiler.** Depots errichtet in dem Orte unter sehr günst. Bedingungen bei freier Lieferung, schönes Pfalat, hohen Rabatt **J. Peyer, Coblenz (Rheinland).**

**Schiltmühle.** Einen 3 Monate alten **Gber** hat zu verkaufen **Müller Weizer.**

Altensteig.  
**6 bis 8 Liter Milch** kann täglich abgeben **Käfer Gutekunst's Wtw.**

**Frucht-Preise.** Nagold, 24. Mai.

Neuer Dinkel	7 60	7 31	7 —
Weizen	12 —	11 32	10 60
Roggen	— —	10 —	— —
Berste	9 75	9 36	9 20
Haber	9 50	9 10	8 90

Tübingen, 23. Mai.

Dinkel	7 63	7 35	7 07
Haber	9 16	9 10	9 03
Wichling	— —	10 30	— —
Berste	— —	9 50	— —
Bohnen	— —	8 20	— —

Der heutigen Nummer liegt ein Auszug aus dem **Eisenbahn- und Postfahr-Plan** für den Sommerdienst 1890 bei.